

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 2. Februar. Bei der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins machte zunächst Herr Dr. Poppe einige Mittheilungen in Betreff der beabsichtigten öffentlichen Prüfung und Prämierung der hiesigen Sonntagsschüler, zu welcher letzteren der Verein beschloß, aus seinen Mitteln zur Ergänzung der dazu erforderlichen Summe einen Beitrag bis zur Höhe von 10 Thln. zu bewilligen. Hierauf einigte man sich hinsichtlich der bevorstehenden Jahresfeier des Stichtungsfestes des Gewerbevereins dahin, dasselbe, um jede Collision wegen der geschlossenen Zeit vor Ostern zu vermeiden, etwas früher, als gewöhnlich, und zwar Sonntag, den 10. März, abzuhalten und damit außer dem Acte der Prämierung derjenigen Sonntagsschüler, die sich durch Fleiß, Fortschritte und sittliches Verhalten ausgezeichnet haben, wie gewöhnlich ein gemeinsames Festmahl mit darauf folgendem Ball zu verbinden, den Sonntag vorher aber die öffentliche Prüfung stattfinden zu lassen. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten hielt Dr. Theile aus Lungwitz einen Vortrag über die Entstehung und die Eigenschaften des Schnees. Er zeigte dabei, wie die unmerklich von der Oberfläche der Erde und des Meeres aufsteigenden wässerigen Dünste sich in den oberen kälteren Luftschichten in kleine Wasserbläschen verwandeln, ähnlich ganz kleinen Seifenblasen, die frei in der Luft schwimmen und dicht zusammengedrängt als Wolken am Himmel erscheinen. Ist die Luft sehr feucht und darum leichter als gewöhnlich, so senken sich diese Wasserbläschen tiefer herab, ihre Wände verdicken sich durch Anziehung wässriger Theile, bis sie endlich so schwer werden, daß sie als Tropfen unter der Form von Regen auf die Erde herabfallen. Der Sprecher erwähnte nebenbei, daß die Menge des in der Dresdner Gegend alljährlich fallenden Regens durchschnittlich so viel betrage, daß derselbe, wenn er nicht abflöste und verdunstete, den Boden 21 Zoll hoch mit Wasser bedecken würde, während die in Altenberg angestellten Beobachtungen für die dortige Gegend eine jährliche Regenmenge von 27 bis 28 Zoll ergeben hat und in einigen in der heißen Zone gelegenen Ländern die Menge des in der Regenzeit daselbst fallenden Regens 3 bis 4 Ellen beträgt. Durch eine plötzlich starke Kühlung der fallenden Regentropfen in Folge electricischer Einflüsse entstehen im Sommer die Graupeln und der Hagel, während bei der Winterkälte jene Wasserbläschen in Form feiner sechsseitiger Nadeln krystallisiren (nach dem Krystallisationsystem des Bergkrystalles, wovon einige instructive Exemplare vorgezeigt wurden), welche die Eigenthümlichkeit haben, sich um einen gemeinsamen Mittelpunkt, unter Winkeln von

60 Graden, an einander anzusetzen und auf diese Weise durch mannichfache Verzweigung und Befiederung sechsseitige Sternchen von den verschiedensten und zierlichsten Formen zu bilden. Als Beispiel wurde die unübertrefflich schöne Abbildung von Schneesternchen, welche Professor Rosmähler in einer der neuesten Nummer seiner vortrefflichen naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Aus der Heimath“ gegeben hat, vorgezeigt. Bei sehr großer Kälte, wie im hohen Norden, schneit es nur sehr kleine staubartige Nadeln, bei geringer Kälte Sternchen und bei einer dem Thaupunkte nahen Temperatur durch Aneinanderkleben der Sternchen größere Flocken. Ohne in weitere Details dieses Vortrags einzugehen, gedenken wir nur noch der vom Vortragenden in den kältesten Tagen des vorigen Monats gemachten interessanten Beobachtungen über die Temperatur des Schnees. Derselbe fand nämlich, indem er ein 12 Zoll langes Thermometer ganz in den Schnee einsenkte, die Temperatur desselben unmittelbar über dem Erdboden am 13. Jan. früh 8 Uhr bei einer Kälte der Luft von 13 Grad R. nur 1 Grad Kälte, am 15. Jan. bei 14 Grad Kälte der Luft nur — 3 Grad und am 16. Jan. bei 16 Grad Kälte nur — 2 Grad. Hiermit stimmt die in den Polarländern gemachte Beobachtung überein, daß nämlich daselbst auch bei der grimmigsten Kälte die Temperatur des Schnees in einer Tiefe von zwei Ellen stets nahe dem Thaupunkte des Schnees (0 Grad) ist. Hieraus wird der schützende Einfluß erklärlich, welchen eine tüchtige Schneedecke den Gewächsen bei harter Winterkälte gewährt und warum die Bewohner des hohen Nordens, wenn sie unterwegs von Müdigkeit oder durch ihre Kälte lebensgefährlichen Stürmen überfallen werden, sich tief in den Schnee vergraben und später frisch und neugestärkt wieder aus demselben hervorkriechen und ihre Reise fortsetzen können. In ähnlicher Weise dient der Schnee zugleich als das beste Wiederbelebungs mittel Erfrorener und erfrorener Gliedmaßen. An zwei mit Schnee gefüllten Gläsern, in welche Thermometer eingesenkt waren, zeigte der Vortragende, daß die Temperatur des Schnees auch in dem sehr warmen Zimmer (+ 16) sich stets auf dem Nullpunkt erhalte, so lange er noch nicht völlig geschmolzen ist, und wie eine kleine Menge in den Schnee gestreuten Kochsalzes die Temperatur desselben so weit erniedrigte, daß das in einem Glaslöbchen befindliche Wasser, welches eine Zeitlang hineingehalten wurde, darin zu Eis gefror.

Malter bei Dippoldiswalde. Ein, in jugendlicher Unbesonnenheit verübter Baunerstreich eines jungen Menschen von hier macht jetzt viel von sich reden. Der 17¹/₂ Jahr alte J. G. Seifert, der früher in